

„Schulwegsicherung hat höchste Priorität“

07.02.2006

SPD formuliert Anforderungen an die Verkehrsanbindung von Mittelbuchen-West

In einer umfassenden Beratung innerhalb des Facharbeitskreises Struktur und Verkehr der SPD-Fraktion wurde gemeinsam mit Vertreter/innen der SPD-Mittelbuchen Konsens erzielt, dass die Schulwegsicherung bei der Gestaltung der Verkehrsanbindung höchste Priorität hat. Die SPD-Mittelbuchen wird nun im Ortsbeirat die Forderung erheben, dass auch die Anbindung an die Büchertalstraße baulich gesperrt wird, um den dort verlaufenden Schulweg auch innerhalb des neuen Baugebietes zu sichern. Dort, wo die Fußwege aus dem Gebiet Am Schwaberg auf die Büchertalstraße treffen, müssen Schutzzonen eingerichtet werden, damit Fußgänger und Kinder nicht ungeschützt direkt auf die Straße stoßen. Heute gibt es an der nördlichen Verlängerung der Büchertalstraße noch keine Fußwege, da es sich derzeit um einen reinen Fußgänger- und Wirtschaftsweg handelt. Darüber hinaus muss, so die weitere Forderung der SPD-Mittelbuchen, der Kreuzungsbereich innerhalb des Wohngebietes, der sich bereits in einer Tempo 30 –Zone befindet, so gestaltet werden, dass auch hier die Schulwegsicherung gewährleistet ist. Dies sind weit reichende Forderungen, die im wesentlichen die Bedenken der Anlieger und vor allem der betroffenen Eltern aufnehmen. Das Baugebiet wird dann für den motorisierten Verkehr – mit Ausnahme von Rettungsfahrzeugen - keine direkte Anbindung an die anliegenden Wohngebiete haben. Alle Fuß- und Radwegebeziehungen bleiben jedoch erhalten. Die zentrale Zufahrt- und Abfahrt für das neue Baugebiet erfolgt über die Wachenbuchener Straße. Ellen Schmitt, Paul Rippert und Cornelia Gasche verständigten sich mit dem Facharbeitskreis darauf, diese Positionen über den Ortsbeirat einzubringen. Wie die Facharbeitskreissprecher Thomas Straub und Norbert Müller betonten, handele es sich letztlich um eine Frage, die zuallererst in Mittelbuchen entschieden und dort auch mit getragen werden müsse. Dieses Verfahren wird auch von Baudezernent Ulrich Müller akzeptiert. Fraktionschefin Gasche betonte nochmals, dass die Entwicklung des Baugebietes ein längerer Prozess ist. „Wie sich die verkehrliche Situation nach vollständiger Umsetzung tatsächlich darstellt, könne erst dann wahrgenommen und erneut beurteilt werden.“ Jetzt gehe es darum, vor allem die Bedenken der Eltern der derzeitigen und künftigen Grundschulern durch ein klares Konzept zu zerstreuen, so Gasche abschließend.